Nr. 1151

Das wundersame Wunder

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 5 Damen und 5 Herren

von Hans Schwarzl

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von 3,--€ pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial *(je Rolle u. Regie ein Buch)* muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern 12,--€ zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern 5,--€ bis 7,--€ zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen 3,--€ bis 6,--€ zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet 35,--€ zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal 35,--€ zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr *(Tantieme)* beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens 60,--€ je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf 20,--€ je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz *(§ 96 / § 97 / § 106ff)* zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Heilbunn ist ein verschlafenes Nest auf dem Land, in dem nichts los ist. Eines Nachts kommt die Steiner Kathi beim Wegkreuz des Bio-Bauern Toni vorbei und sieht eine kleine weiße Gestalt. Die Kathi, die wegen ihrer Trinkfreudigkeit den Beinamen Schnaps-Kathi hat, erzählt im Wirtshaus des Hans Seiler davon und wird von allen ausgelacht. Die Wirtin Irma, die auch Vorsitzende des Pfarrgemeinderates ist und ihre Freundin Leni, die Frau des Bürgermeisters, meinen, das wäre das Delirium. Hans, der Wirt, und sein Freund der Bürgermeister Ernst Schweiger, überlegen sogar die Kathi dem Amtsarzt vorzuführen. Die einzige, die der Kathi glaubt, ist das Fräulein Grete. Die pensionierte Dorfschullehrerin Grete hat einen Hang zur Esoterik, sie beschäftigt sich schon lange mit Erscheinungen.

Mit der Ankunft des windigen Handelsvertreters Schorsch ändert sich alles. Schorsch ist Vertreter für Küchenmaschinen, aber er gibt sich als Marketing-Manager aus. Die Tochter der Wirtsleute Eva durchschaut ihn sofort. Auch die Wirtin und ihre Freundin merken schon bei der ersten Begegnung, dass mit diesem Angeber etwas nicht stimmt. Nur der Wirt und der Bürgermeister fallen auf das Großmaul herein und bewundern ihn. Sie erzählen dem Experten von der Erscheinung und fragen ihn, was er davon hält. Er meint, mit der richtigen Vermarktung wäre das eine große Chance für den Ort. Die Zwei sind begeistert, sie bitten den Marketing Manager die Sache in die Hand zu nehmen. Schorsch willigt ein und die Dinge nehmen ihren Lauf. Die Frauen der beiden sind nicht begeistert, aber sie werden mit Versprechungen zum Mitmachen überredet. Der Wirt und der Bürgermeister sind bereit, Opfer zu bringen, um das Projekt nicht zu gefährden.

Schorsch hat einen Freund bei der Zeitung. Charlie ist Reporter und wird eine Doppelseite über das Wunder bringen. Der Marketing-Experte will für die Zeitung ein kitschiges Klischee von einem frommen Dorf. Die Frauen müssen sich altmodisch kleiden. Alles klappt wie am Schnürchen, da taucht plötzlich der Toni bei der Probe auf und erfährt, dass die Kathi bei seinem Wegkreuz eine kleine weiße Gestalt gesehen hat. Der Bauer lacht und geht wieder.

Zum Fototermin kommt er mit dem Wunder wieder, das sich als durchaus irdisches Wesen entpuppt. Der Traum vom Wallfahrtsort zerplatzt wie eine Seifenblase. Dass aber schlussendlich alles gut wird, daran ist die Wirtstochter schuld. Sie präsentiert ein wirklich großes Wunder.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Hans Seiler Gastwirt, dominanter Typ, der immer unter Strom steht. Wenn nicht alles nach seinem Kopf geht, kann er ungemütlich werden. Kleidung: Tracht, ca. 50 Jahre (ca. 242 Einsätze)

Irma Seiler Ehefrau von Hans, eine nette, liebenswürdige Person und Vorsitzende des Pfarrgemeinderates. Hat es mit ihrem Mann nicht leicht. Kleidung: Alltagskleidung, ca. 40 Jahre (ca. 141 Einsätze)

Eva Seiler Tochter der beiden, hübsches, freundliches Mädchen, immer gut gelaunt. Kleidung: Alltagskleidung, ca. 25 Jahre (ca. 87 Einsätze)

Ernst Schweiger Bürgermeister, ein etwas naiver Zeitgenosse der unter der Fuchtel des Wirtes steht. Kleidung: Alltagskleidung.ca. 50 Jahre (ca. 118 Einsätze)

Leni Schweiger Ehefrau des Bürgermeisters, sie ist die Freundin von Irma und auch im Pfarrgemeinderat. Hat in ihrer Ehe die Hosen an. Kleidung: Alltagskleidung. ca. 40 Jahre (ca. 112 Einsätze)

Toni Junger Bio-Bauer, ein fleißiger junger Mann, der nicht auf den Mund gefallen ist. Kleidung: Arbeitskleidung, ca. 30 Jahre (ca. 36 Einsätze)

Fräulein Grethe pensionierte Dorflehrerin, sie wird von allen respektvoll Fräulein Grete genannt. Sie ist eine kluge, aber strenge ältere Frau mit einem Hang zur Esoterik. Kleidung: etwas altmodische Alltagskleidung, ältere Dame (ca. 60 Einsätze)

Kathi Steiner Dorfbewohnerin, auch Schnaps Kathi genannt. Sie trinkt gerne Schnaps, ist ruhig und wird von niemanden ernst genommen. Kleidung: Schäbige Alltagskleidung, ca. 50 Jahre (ca. 40 Einsätze)

Georg Zank Handelsvertreter, er nennt sich Schorsch und ist angeblich Marketing-Experte. Ein Großmaul und Blender der Extraklasse. Kleidung: Modisch. ca. 35 Jahre (ca. 138 Einsätze)

Charlie Reporter, ein typischer - Zeitungsmensch immer in Eile. Kleidung: Alltagskleidung.ca. 40 Jahre (ca. 6 Einsätze)

Bühnenbild: **alle drei Akte Gaststube.**

Für Bühnenaufführung: Die gemütliche Gaststube eines Landgasthauses mit einer Theke und einem Stammtisch davor. Ein Zugang seitlich, einer nach hinten.

Für Freilichtaufführungen: der Gastgarten eines Landgasthauses mit einer Theke und einem Stammtisch davor. Ein Zugang vom Haus heraus einer nach hinten.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Hans, Eva, Toni

(Eva arbeitet in der Gaststube.)

Eva: *(halblaut)* Wie es da wieder ausschaut, dass ein paar Gäste so viel Dreck machen können.

Hans: *(kommt herein und hat das mitgehört)* Da hast du Recht, je kleiner der Umsatz umso größer der Mist. Umgekehrt wäre es mir lieber.

Eva: *(lacht)* Hast du wieder deinen Jammertag, so schlecht geht's uns doch gar nicht.

Hans: Das sagst du, aber du bist ja mit allem zufrieden.

Eva: Du bist wohl wieder mit dem falschen Fuß aufgestanden? Positiv denken Papa, dein Jammern hilft dir nicht.

Hans: Das ist mir egal, jammern beruhigt und positiv denken ist dumm.

Eva: Probier's einmal. Geh einfach mit einem Lächeln durch die Welt und du wirst sehen, dann geht alles leichter.

Hans: Ja sicher du Träumerin. Du glaubst doch nicht, dass dir das Lächeln was bringt? Ich bleibe so wie ich bin, das Positive überlasse ich lieber dir und deiner Mutter. Wo ist denn meine holde Gattin schon wieder?

Eva: Beim Pfarrer, sie hat gesagt sie muss mit ihm was besprechen wegen dem Kirchweihfest.

Hans: Na bravo, der Tag ist erst ein paar Stunden alt und sie ist schon mit der Seelenpflege beschäftigt. Seit wir den neuen Pfarrer haben, spielen die Weiber verrückt. Das Kirchweihfest ist erst in einem Monat und die fromme Frau fängt schon mit der Organisation an.

Eva: Sie nimmt halt ihre Aufgabe ernst.

Hans: Was heißt ernst nehmen, für die gibt es nichts anderes mehr als den Pfarrgemeinderat. Als ob irgendwer diesen Verein brauchen tät.

Eva: Der Verein ist wichtig. Wer tät sich sonst um das Fest kümmern?

Hans: *(aufgebracht laut)* Das soll der Pfarrer machen, der hat sonst nichts zu tun. Der liest eine Messe am Tag und die restliche Zeit macht der nichts.

Eva: Mein Gott Papa versündige dich nicht, so darfst du nicht reden. Ein Pfarrer macht geistige Sachen, die man nicht sieht.

Hans: Das muss schon recht geistig sein, ich habe noch nie gesehen, dass der was tut. Das braucht er auch nicht, er hat ja seine Lakaien im Pfarrgemeinderat und meine Frau ist die Vorsitzende.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Eva: Aber das ist doch eine Ehre, du kannst auf die Mama stolz sein.

Hans: Mein Stolz hält sich in Grenzen. Schade, dass der alte Pfarrer nicht mehr da ist, da hat es solche Sachen nicht gegeben, das war noch ein Seelsorger.

Eva: Der war weniger für die Seele und mehr für den Schnaps zuständig.

Hans: Recht hat er gehabt, der war einer von uns. Kaum war der mit der Messe fertig, war schon da im Wirtshaus und der hat auch was vertragen. Ich sage nur Respekt, zu dem haben die Leute aufgeschaut. Der hat noch einen rechten Glauben gehabt, schade das sie ihn versetzt haben.

Eva: Das haben sie tun müssen, nach der Rauferei am Sonntagvormittag.

Hans: Übertreib nicht, die paar Tachteln die er dem Müller Max gegeben hat, waren doch nicht der Rede wert. Das war höchstens eine kirchliche Zurechtweisung.

Eva: Eine Zurechtweisung, bei dem sich der Müller ein blaues Auge geholt hat und bei der er einen Zahn verloren hat.

Hans: So was kann immer passieren, außerdem wäre ihm der Zahn sowieso bald ausgefallen, der hat schon gewackelt.

Eva: Du hast schon komische Ansichten. Zuerst predigt er in der Kirche von Liebe und Respekt und dann haut er zu.

Hans: Hast du in der Schule nicht aufgepasst? Er hat sich an das Alte Testament gehalten und dasteht, Aug um Aug Zahn um Zahn. Ich möchte wissen was daran falsch sein soll, wenn er sich an die Vorschriften hält.

Eva: Papa lassen wir das, da kommen wir nie auf einen grünen Zweig.

(Toni kommt herein)

Toni: Grüß euch. *(schaut erstaunt)* Schaut nach einer gespannten Stimmung aus. *(zur Eva)* Ist was Eva?

Eva: Was soll sein, das übliche halt. Heute ist alles schlecht und früher war alles besser.

Toni: *(zum Hans)* Hast du wieder deinen nostalgischen Depressionsschub?

Hans: Lass dein geschollenes Geplapper, so kannst du mit deinen Kürbissen reden. *(zur Eva)* Die Bauern sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren. Früher waren die Erdäpfel größer und Bauern haben nicht so gescheit dahergeredet. *(zum Toni)* Hast du nichts zu tun?

Toni: Genug, ich bin geschäftlich da.

Eva: *(lächelt ihn an)* Was nur geschäftlich?

Toni: *(lächelt die Eva an)* Nicht nur.

Hans: Könnt ihr vielleicht mit dem blöden Grinsen aufhören, was willst du?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Toni: Brauchst du Erdäpfel?

Hans: Was kostet das Kilo?

Toni: 2,20, beste Qualität.

Hans: *(laut tippt sich an die Stirn)* Was 2,20, Du spinnst wohl? Du willst auf meine Kosten reich werden. Mit so einem Kartoffelpreis kann ich gleich zusperren. Kannst du mir sagen, wie das meinen Gästen verrechnen soll?

Toni: Bio hat seinen Preis, dafür bekommst du auch was Anständiges.

Hans: Du glaubst doch nicht im Ernst, dass ein Mensch deine Biokartoffel erkennt, wenn sie geschält und gebraten sind? Ich kaufe die beim Großhandel um 1,50 und die schmecken genauso gut.

Toni: Das machst du wohl beim Fleisch genauso?

Hans: Sicher und es hat sich noch nie jemand beschwert. Heute muss man überall die Kosten senken, nur so kann man überleben. Ich kann nicht solche Preise machen wie du, du biologischer Grünzeug Guru.

Eva: Warum musst du immer herumschreien und mit den Toni streiten?

Hans: Das ist kein Streit, ich probiere nur diesem Gurkensetzer, die ökologische Marktwirtschaft zu erklären, aber der schnallt das nicht. *(zur Eva)* Dass ich es nicht vergesse, da hat einer angerufen, er will ein Zimmer für eine Woche. Kannst du es im ersten Stock für ihn herrichten?

Eva: Ich denke, das wird die Mama selber machen.

Hans: Das glaube ich nicht, die wird sich hinlegen müssen. Nach der seelischen Erbauung die ihr der Pfarrer spendet, wird sie fix und fertig sein. *(deutet auf den Toni)* Und wenn du dem was servierst, rein biologisch, dass es ihm nicht schadet. *(er geht hinaus)*

Toni: *(lächelt die Eva an)* Kannst schon anfangen mit den Service.

Eva: Ich wüsste nicht, was ich lieber täte. *(küssen sich)* Genug biologisch?

Toni: Kann ich beim ersten Mal nicht sagen, du weißt ja, wir Biobauern haben strenge Auflagen. Kann ich noch eine Kostprobe haben?

(küssen sich noch einmal)

Toni: *(lacht)* Rein biologisch, 1A Ware.

Eva: Das will ich auch hoffen.

Toni: Du ich habe die Erdäpfel draußen im Wagen. Wo willst du sie haben?

Eva: Trag sie in den Keller.

Toni: *(lacht)* Ich kenne mich da nicht so aus. Kannst du mir den Keller nicht zeigen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Eva: Aber sicher, ich komme mit, du fürchtest dich ja im Finstern. *(gehen hinaus)*

2. Szene

Irma, Leni, Eva

(Irma und Leni kommen herein)

Irma: So Leni, setz dich einmal hin, ich mache und einmal einen guten Kaffee. *(macht sich hinter der Theke zu schaffen)*

Leni: Das ist eine gute Idee, nach so einer Besprechung kann ich das gut gebrauchen.

Irma: Ich denke, das wird ein schönes Fest in diesem Jahr.

Leni: Ja sicher, aber da ist noch allerhand zu tun. Wir müssen schauen, dass alle mittun, da darf sich niemand drücken.

Irma: *(kommt mit dem Kaffee und setzt sich)* Einen kenne ich, der sich drücken wird.

Leni: So, wer ist das?

Irma: Mein Mann, der hat für die Pfarre noch nie einen Finger krumm gemacht.

Leni: Dann soll er es bleiben lassen, auf den können wir verzichten. Muss halt mein Ernst buckeln, der kann sich als Bürgermeister nicht drücken.

Irma: Du tust dir leicht, du hast den Ernst im Griff, aber beim Hans hilft nichts, der ändert sich nicht mehr.

Leni: Das wird dann ein Problem werden mit der Fahne.

Irma: Was hätte ich denn tun sollen, wenn der Pfarrer will, dass der Hans die Fahne tragt, hätte ich nein sagen sollen?

Leni: Das hättest du dir vorher überlegen müssen, jetzt ist es zu spät. Der Hans wird die Fahne tragen müssen.

Irma: Der dreht durch, wenn ich ihm das sage.

Leni: So schlimm wird es schon nicht werden.

Irma: Das wird schlimm, aber der Gedanke vom Pfarrer ist gut. Alle sollen sehen, wie bei uns Gemeinde und Pfarre nebeneinander hinter dem Allerheiligsten beim Pfarrfestumzug mitgehen.

Leni: Das macht was her, das ist was Symbolisches. Ich freu mich schon drauf.

Irma: *(schaut traurig)* Ich nicht, dass wird nicht gehen.

Leni: Und warum nicht?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Irma: Kannst du dir vorstellen, dass mein Hans mit der Pfarrfahne hinter dem Pfarrer hergeht? Niemals.

Leni: Liebe Irmi, das gibt es doch nicht, dass du als Vorsitzende einen Mann hast, der sich weigert, die Fahne der Pfarre zu tragen. Du musst ein Vorbild sein.

Irma: An mir liegt es nicht, aber wenn es um die Kirche geht, ist er stur wie ein Esel. Rede du einmal mit ihm, vielleicht kannst du ihn umstimmen. Schau bei deinem Ernst klappt das ja auch.

Leni: Bei dem ist das auch viel leichter. Der ist zwar auch ein Esel, aber er ist nicht so stur.

(Eva kommt herein)

Eva: Grüß euch, schon fertig mit er Besprechung beim Pfarrer?

Irma: Ja sicher, wo kommst du denn her?

Eva: Ich war im Keller, der Toni hat die Kartoffel gebracht.

Irma: Na Gott sei Dank, das hat schon pressiert.

Eva: Jetzt sind du genug da, er hat gesagt, er kann jetzt auch wieder liefern.

Irma: *(zur Leni)* Du musst wissen, der Toni hat das beste Gemüse weit und breit.

Eva: *(zur Irma)* Aber sag bloß dem Papa nichts, er sagt, der Toni wäre zu teuer.

Irma: Der soll doch den Mund halten, kocht er oder ich?

Eva: Du Mama, es kommt heute noch ein Gast, soll ich das Zimmer im ersten Stock herrichten, oder machst du das?

Irma: Mach du das, ich muss mit der Leni noch was besprechen.

(Eva geht hinaus)

3. Szene

Leni, Irma, Hans

Leni: Ihr habt ein rechtes Glück mit eurer Tochter, das ist ein liebes Mädchen.

Irma: Das hast du Recht, und fleißig ist sie auch.

Leni: Ist da was dran, dass sie den Toni recht gern sieht?

Irma: Ja mein Gott, sie ist in einem Alter, da kann man sich schon ihn einen jungen Mann verlieben.

Leni: Vor allem, wenn er so ein fescher Bursch ist wie der Toni.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Irma: Er ist nicht nur ein fesches Mannsbild, er ist auch sonst in Ordnung.

Leni: Was sagt dein sonniger Göttergatte dazu?

Irma: Ach vergiss den, der hat doch bei jedem was auszusetzen. Der Schwiegersohn mit dem der einverstanden ist, der muss erst noch geboren werden.

(Hans kommt herein und geht hinter die Theke)

Leni: *(spöttisch)* Wenn man von der Sonne spricht, dann scheint sie.

Hans: Da schau her, die frommen Frauen sind aus ihrer spirituellen Welt ausgebrochen und in die finstere Wirtsstube heimgekehrt.

Leni: Was weißt du von der spirituellen Welt? Du kennst dich nur beim Spiritus aus, den du deinen Gästen als Schnaps verkaufst.

Hans: Da schau ich aber, du kennst dich beim Schnaps aus? Du kannst dem Herrn Hochwürden ja einmal einen von mir mitbringen, dann werden seine Predigten vielleicht besser.

Irma: *(zur Leni)* Lass das gut sein, du siehst ja wie er ist.

Leni: Wann hast du denn zum letzten Mal eine Predigt vom Pfarrer gehört?

Hans: Das ist schon eine Weile her, aber ich denke nicht, dass ich da was versäumt habe.

Irma: Es würde dir nicht schaden, wenn du öfter hingehen tätest.

Hans: Es genügt, wenn du immer in seiner Nähe bist. Ich muss arbeiten während er predigt. Es ist halt so, dass der Pfarrer und ich gleichzeitig unserem Geschäft nachgehen.

Leni: Dir könnte ja ein Cent entgehen, es ist ja eh nichts los in deiner Kneipe während der Messe.

Hans: Mir reicht es und wenn ich keinen einzigen Gast hätte, tät ich lieber da in er Kneipe herumstehen, als in der Kirche knien.

Leni: Das passt zu dir, aber du hast die Chance, deine Fehler, die du in der Vergangenheit gemacht hast, wieder gut zu machen.

Hans: Sag einmal, hast du schon was getrunken, oder bist du sonst irgendwie geistig vom Pfad abgekommen?

Leni: Das ist das rechte Wort, du hast den rechten Pfad verlassen und wir reichen dir die Hand.

Hans: *(lacht)* Wer ist wir?

Leni: Na wir, die Pfarrgemeinde.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Hans: *(spöttisch zur Irma)* Frau Vorsitzende sag einmal, hat die heute beim Pfarrer einen Heilbrunner Südhang geraucht?

Irma: Ich weiß nicht was du meinst, hör zu was sie dir zu sagen hat.

Hans: Glaubst du ich habe einen Vogel? Ich höre da immer Chance und Hand reichen. Was soll der Blödsinn?

Leni: Wenn du am Sonntag in der Kirche gewesen wärst, hättest du gehört, wie der Herr Pfarrer von der Vergebung gepredigt hat.

Irma: Das war so schön. Es war ganz still in der Kirche, nur ein leises schluchzen hat man gehört.

Leni: Und dann hat er gesagt, zeigt nicht mit dem Finger auf den Sünder. *(zeigt auf den Hans)* Nehmt ihn auf und vergebt ihm, zeigt Barmherzigkeit.

Hans: *(zur Irma)* Die ist nicht angesoffen, die ist übergeschnappt. Muss ich mir den Schwachsinn anhören?

Irma: Hör zu, sie ist noch nicht fertig.

Leni: *(sie lächelt den Hans an)* Und dann hat der Hochwürden gesagt. Wählen wir gemeinsam einen Sünder aus und reichen wir ihm die Hand. Nehmen wir ihn in unsere Mitte und begleiten wir ihn. Lassen wir ihn Gutes tun, das seine Seele wieder rein wird.

Hans: *(spöttisch)* Amen. Habt ihr dann einen Sünder gefunden, den ihr begleiten könnt?

Leni: Oh ja sicher, das war gar nicht schwer.

Hans: Da bin ich aber neugierig, wer ist der Sünder?

Leni: *(lächelt)* Du bist das und du darfst beim Pfarrfestumzug die Fahne der Pfarre tragen.

Hans: *(schaut ungläubig, dann laut böse)* Nie, hörst du, niemals und wenn die Welt untergeht, werde ich die Fahne tragen. *(geht ganz nah an die Leni heran)* Du glaubst doch nicht wirklich, dass ich mich bei diesem blöden Umzug zum Gespött mache. *(laut)* Nie niemals, geht das in deinen Kopf hinein?

4. Szene

Grete, Hans, Irma, Leni

(Fräulein Grete kommt herein)

Grete: *(erstaunt und laut zum Hans)* Was soll denn der Lärm? Seiler man hört dich bis auf die Straße hinaus brüllen.

Hans: *(wütend)* Ich kann gar nicht so laut brüllen, wie ich mich aufrege.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Grete: *(zur Irma)* Es war schon in der Schule so, er war immer der Lauteste. Ich habe 40 Jahre lang unterrichtet, aber er war der schlimmste Schüler, den ich gehabt habe.

Irma: Mein Gott, der wird sich auch nicht mehr ändern.

Grete: *(setzt sich zu den Frauen)* Das glaube ich auch, aber sagt, wieso brüllt er so?

Leni: Er soll bei Umzug die Pfarrfahne tragen und das will er nicht.

Grete: *(böse zum Hans)* Das sieht dir ähnlich Seiler. Du weißt scheinbar nicht, dass das eine große Ehre ist, wenn man diese Fahne tragen darf.

Hans: Ich pfeif auf die Ehre.

Grete: Das denke ich mir. *(zur Irma)* Du musst nämlich wissen, er hat immer den Religionsunterricht geschwänzt und wenn er einmal da war hat er nur gestört. *(zum Hans)* Kannst du dich erinnern?

Hans: Sicher kann ich das, aber ihre Religionsstunde war immer so langweilig. Fräulein Grete, wollen sie da alte Geschichten aufwärmen oder möchten sie etwas trinken?

Grete: Ich möchte schon, aber so wie du dich aufführst, bist du sicher nicht in der Lage, mich zu bedienen.

Hans: Ich bin.

Grete: Gut Seiler, dann bring mir einen Kräutertee.

Hans: Wie hätten sie ihn gerne?

Grete: *(zur Irma)* Er war schon in der Schule so, er kann sich einfach nichts merken. Jeden Tag trinke ich in diesem Gasthaus meinen Kräutertee und jeden Tag fragt er mich wie ich ihn gerne hätte. Ich habe ihm den Unterrichtsstoff hundertmal vorgekaut und wenn ich ihn am nächsten Tag danach gefragt habe, hat er alles vergessen.

Irma: Da hat sich nichts geändert. Wenn ich was von ihm will, vergisst er es auch blitzschnell.

Hans: Und das ist auch gut so. Wenn ich mir jeden Blödsinn merken würde, dann wäre ich arm dran. *(zur Grete)* So, wie soll der Tee sein?

Grete: Ein Kräutertee mit etwas Milch und ohne Zucker, wenn du mich noch einmal fragst, dann lass ich es dir das hundert Mal schreiben, dann brauchst du mich morgen nicht wieder fragen.

Hans: Ja sicher, die Zeiten wo sie mir Strafarbeiten haben schreiben lassen sind vorbei. Außerdem haben meine anderen Gäste nicht so ausgefallene Wünsche wie sie. Für Sonderbestellungen ist meine Tochter zuständig, die ist belastbarer. *(zur Irma)* Wo ist sie überhaupt?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Irma: Hast du nicht zu ihr gesagt, sie soll das Zimmer in ersten Stock herrichten, weil heute ein Gast kommt?

Hans: Das kann doch nicht so lange dauern. Zuerst schäkert sie da mit dem Gemüseheini und dann trödelt sie im Zimmer herum. Kein Wunder, dass da nichts weitergeht.

Grete: Du hast eine fürchterliche Art, auch charakterlich hast du dich nicht verändert.

Hans: Man soll seinen Charakter auch nicht ändern, man hat ja nur den Einen und der soll bleiben wie er ist.

Grete: Das ist dir gelungen. *(zur Leni)* Schon in der Schule war er der Rädelsführer. Ich denke mit Schrecken, wie er deinen Mann immer angestiftet hat, etwas anzustellen.

Leni: Das hat sich bis heute nicht geändert, er schafft an und mein Hampelmann springt. *(empört laut zum Hans)* Du hast immer die Einfälle gehabt, das hat sich bis heute nicht geändert, du hast einen schlechten Einfluss auf meinen Ernst.

Grete: Nicht nur auf deinen Mann, er hat auch meinen Lebensplan verändert.

Leni: Wie das gibt es doch nicht, dass ein Schüler das Leben des Lehrers verändert.

Grete: Doch er hat es geschafft. Ich rede nicht gerne darüber, aber heute will ich es euch erzählen. Ich war mit einem Kollegen, der auch an der Schule unterrichtet hat, verlobt und wir wollten heiraten.

Leni: Das klingt ja richtig romantisch, das hätte ich ihnen gar nicht zugetraut Fräulein Grete.

Grete: Es war auch romantischt und sicher die schönste Zeit meines Lebens, aber dann hat das Schicksal grausam zugeschlagen.

Irma: Wie was war denn los, ist mit ihrem Verlobten etwas passiert?

Grete: Gottlob nein, aber ich habe in dieser Zeit den Seiler und den Schweiger unterrichtet. Ich war mit den Nerven am Ende und nach einem Jahr habe ich dann die Verlobung gelöst. Ich wollte auch niemals Kinder kriegen.

Hans: *(lacht)* Nehmen sie es locker, wer weiß, was ihnen da erspart geblieben ist.

Leni: Du bist ja noch schlimmer, als ich gedacht habe.

Irma: Ich bin nur froh, dass der Herr Pfarrer so barmherzig ist, und dich die Fahne tragen lässt. Vielleicht wird dir dann ein Teil deiner Sünden vergeben.

Hans: Ich kann es gar nicht erwarten. *(geht zur Tür)*

Irma: Wo gehst du hin?

Hans: Büßen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

5. Szene

Grete, Leni, Irma, Kathi, Hans,

Grete: Ich habe gedacht, dass sich dein Mann ändert, wenn er Bürgermeister ist. Es hätte ja sein können, dass er durch das Amt mehr Selbstvertrauen kriegt.

Leni: Ganz im Gegenteil, dass wird immer schlimmer. Egal, was der Hans ihm sagt, er macht es.

Irma: So schlecht ist er damit ja nicht gefahren, er hilft ihm halt als Freund.

Leni: Ein schöner Freund, der sich überall einmischt? Mein Ernst ist der Bürgermeister.

Irma: Ja sicher und der Hans schaut, dass er alles richtigmacht.

Grete: *(lacht)* Das ist dann eine Tanzbärenkoalition, der Seiler pfeift und der Schweiger tanzt.

Leni: Wenn dein Hans alles besser kann, wieso hat er dann nicht als Bürgermeister kandidiert?

Irma: Das passt schon so, er bleibt halt gern im Hintergrund.

Grete: Da hat sich nichts geändert, seit der Schulzeit.

(Kathi kommt herein und schaut sich um)

Kathi: Grüß euch.

Irma: Guten Morgen Kathi.

Kathi: Vergiss das, ein guter Morgen schaut anders aus.

Leni: Was ist los mit dir, hast eine schwere Nacht gehabt?

Kathi: Das kannst du laut sagen.

Irma: Komm setz dich her, magst ein Bier? *(geht hinter die Theke)*

Kathi: Das kann nicht schaden. Gib mir gleich einen Schnaps dazu, das spart dir einen Weg *(setzt sich)*

Grete: Ist es nicht zu früh für Alkohol? Probiere einmal den Tee, den ich dahabe.

Kathi: Pfui Teufel, das Zeug tät mich glatt umbringen. Ich brauch was für die Nerven.

Irma: *(stellt das Bier und den Schnaps hin)* Wohl bekomm's.

Kathi: *(leert den Schnaps mit einem Zug und trinkt einen Schluck Bier)* So, das habe ich jetzt gebraucht.

Leni: *(neugierig)* Jetzt sag, was war denn in der letzten Nacht?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Irma: Wart noch ein bisschen, das Zeug wirkt nicht so schnell.

Kathi: Da hast du ganz Recht, das dauert noch. Der Schnaps, den dein Alter da ausschenkt, ist homöopathisch, da brauch ich noch einen.

Irma: *(geht hinter die Theke und bringt noch einen Schnaps)*

Grete: Da wird mir ja von zuschauen schlecht.

Kathi: Dann schauen sie halt weg, Fräulein Grete. Ich schau ja auch nicht hin, wenn sie ihren Tee trinken.

Irma: *(stellt den Schnaps hin)* Der Homöopathische geht aufs Haus.

Kathi: Da danke ich für die Großzügigkeit. *(trinkt das Glas aus)*

Irma: So bist du jetzt so weit, was war los letzte Nacht?

Kathi: Ihr kennt ja alle das Wegkreuz, dass bei der Abzweigung zum Hof vom Toni steht.

Leni: Ja sicher, was ist damit?

Kathi: Also ich bin da letzte Nacht vorbeigegangen, es muss nach Mitternacht gewesen sein. *(trinkt wieder einen Schluck Bier)* Es war ganz still, aber ich habe gespürt, da ist was.

Irma: Das kann schon sein, ein Delirium?

Leni: *(zur Irma)* Schaut aus, als wäre es schon das Endstadium.

Grete: *(böse)* Seid still und lasst die Kathi erzählen. *(zur Kathi)* Hast du was gesehen?

Kathi: Ja sicher, neben dem Kreuz war was, aber ich kann nicht sagen, was es war.

Grete: Kathi denk nach, wie hat es denn ausgeschaut?

Kathi: Genau kann ich es nicht sagen, es war ja Neumond und ganz finster, ich habe nur gesehen, dass es weiß war.

Grete: Hat es sich bewegt?

Kathi: Nein, es ist ganz ruhig dagestanden.

Irma: Ja hast du keine Angst gehabt?

Kathi: Überhaupt nicht, es war alles so still und mir ist auf einmal so warm geworden.

Leni: Das war die Wirkung vom Schnaps, wieviel hast du den intus gehabt?

Kathi: Nicht mehr als sonst, ich sag dir, das war unheimlich.

Grete: Hat die Gestalt was gesagt?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Leni: *(lacht)* Vielleicht prost Kathi, komm her auf einen Schluck.

Grete: *(böse)* Sei still, mit so etwas macht man keine Scherze.

Irma: Fräulein Grete, sie werden doch diese Geschichte nicht ernst nehmen? Wenn man vom Schnaps benebelt ist, dann kann man schon Gespenster sehen.

Leni: *(spöttisch)* Ich möchte gar nicht wissen, was die gestern wieder getrunken hat. Der Fusel, den die verdrückt, der raubt einem Ochsen das Augenlicht. Da kann es schon sein, dass sie eine Erscheinung hat.

Grete: Ich glaube ihr, warum soll sie lügen? Liebe Leni, denke nur an Fatima oder Lourdes, diese Wunder hat man am Anfang auch verspottet.

Leni: Fräulein Grete da muss ich schon bitten, das dürfen sie nicht vergleichen. Dort waren es unschuldige Hirtenkinder und bei uns ist es die Schnaps Kathi.

Grete: Es war aber immer so, dass gerade die Kinder und die Außenseiter Dinge sehen, die uns verborgen bleiben. Ich könnte dir viel Fälle aufzählen, ich habe darüber viel gelesen.

Leni: *(spöttisch zur Irma)* Wer´s glaubt, Irma gib mir einen Schnaps, vielleicht sehe ich dann auch was.

(Hans kommt herein)

Hans: Aha, die Damen vom Pfarrgemeinderat sind noch nicht fertig und haben geistige Unterstützung gekriegt. Kathi, wie weit bist du denn heute schon, geistig mein ich?

Kathi: Nicht weit, bei deinem Schnaps kann man keine großen geistigen Sprünge machen.

Irma: Wenn man genug davon trinkt, hat man Erscheinungen.

Leni: *(spöttisch)* Ja, dann sieht man weiße Gestalten, die am Wegkreuz stehen.

Irma: *(kichert)* Aber es muss nach Mitternacht sein.

Hans: Ihr seid ja so gut aufgelegt, wer hat eine Erscheinung gehabt?

Irma: Die Kathi, die ist seit der letzten Nacht eine Seherin.

Hans: Oh je, das ist das Endstadium. *(zur Irma)* Was hat sie gesehen, weiße Mäuse?

Irma: Das weiß sie selber nicht, sie sagt, es war nicht groß, es war weiß und ist neben dem Wegkreuz zum Hof vom Toni gestanden.

Hans: Das ist schlimm, normal fängt das mit kleinen weißen Mäusen an. *(lacht)* Kathi gratuliere, du hast das Kleinvieh ausgelassen und siehst gleich Gespenster.

Grete: *(böse zum Hans)* Von dir Seiler habe ich nichts anderes erwartet. Du bist der letzte in unserer Pfarre, dem sich ein Wunder zeigen tät.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Hans: Da haben sie recht, Wunder habe ich noch keines gesehen, aber wundern muss mich jeden Tag. Kathi, erzähl das niemand, sonst wird Heilbrunn noch ein Wallfahrtsort.

Grete: Vielleicht kommt für dich einmal der Tag der Erleuchtung. Ich muss sagen, das wäre auch ein Wunder. *(zur Kathi)* Komm Kathi, geh mit und zeig mir die Stelle, wo du das gestern gesehen hast. *(steht auf und legt etwas Geld auf die Theke, Kathi trinkt ihr Bier aus)*

Kathi: *(holt ihre Geldbörse heraus)* Moment, zahlen muss ich noch.

Hans: Lass gut sein, das zahlt das Tourismusbüro. Die Gemeinde kann froh sein, dass sie jemanden hat, der in der Nacht Erscheinungen hat.

Leni: *(lacht)* Sehr richtig, dass soll die Gemeinde übernehmen, das ist Gespenster-sponsoring.

Irma: Das finde ich gut, das ist einmal etwas Sinnvolles.

Grete: Gerade von dir, als Vorsitzende des Pfarrgemeinderats hätte ich mehr Gefühl erwartet. Der Tag wird kommen, an dem ihr an das Wunder glaubt.

(gehen hinaus)

Leni: So einen Blödsinn habe ich schon lange nicht gehört. Die mit ihrem esoterischen Tick, die spinnt ja.

Irma: Da hast du recht, die Grete steigt voll auf den Schmarrn ein.

Leni: Die hat schon immer einen Spinner für das Außerirdische gehabt.

Irma: Hoffentlich spricht sich das nicht herum, das ist ja peinlich.

Hans: Hör doch auf, wer nimmt denn die Zwei schon ernst?

Leni: *(steht auf)* Ich muss weiter, also bis später. *(sie geht hinaus)*

Irma: Ich muss auch in die Küche, wir haben schon zu lange getratscht. *(sie steht auf und geht hinaus)*

6. Szene

Hans, Ernst, Georg

Hans: *(spricht laut)* Du glaubst, in diesem Nest kann dich nichts mehr überraschen. Ja Schmarrn, da kommt immer noch was und wenn es eine Erscheinung ist.

(Ernst kommt herein)

Ernst: Was redest du da mit dir selbst?

Hans: *(böse)* Frag nicht so blöd. Du sitzt in deiner warmen Amtsstube und ich kann mich um deine verrückten Einwohner kümmern.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Ernst: Was war denn los, dass du dich so aufregst?

Hans: Alle blöden Weiber vom Dorf haben sich da zu einem Gedankenaustausch getroffen.

Ernst: War meine Alte auch dabei?

Hans: Wenn ich sage, alle blöden Weiber, dann war sie dabei. Die hat mir wieder einmal den Nerv gezogen.

Ernst: Wieso, was will sie von dir?

Hans: Die war mit meiner Alten wieder beim Pfarrer wegen dem Pfarrfest und was glaubst du, was die beschlossen haben?

Ernst: *(lacht)* Wollen sie, dass du ministrierst?

Hans: *(böse)* Noch schlimmer, sie wollen, dass ich beim Umzug die Pfarrfahne trage. Ich hinter dem Pfarrer mit der Fahne, kannst du dir das vorstellen? *(schaut ihn böse an)*

Ernst: Schau mich nicht so an, ich kann dir da nicht helfen.

Hans: Das habe ich auch nicht erwartet, du Provinz Politiker.

Ernst: Bürgermeister, wenn ich bitten darf.

Hans: Wem verdankst du es denn, dass du Bürgermeister bist? Wer hat dich denn vorgeschlagen und wer hat gesagt, dass du der richtige Mann bist?

Ernst: Ich habe ja gar nicht wollen, du hast gesagt, ich muss Bürgermeister werden.

Hans: Da habe ich auch einen Grund dafür. Die haben dich gewählt, weil ich sie wochenlang mit Freibier versorgt habe. *(böse)* Hast du überhaupt eine Ahnung, was mich dein Wahlkampf gekostet hat?

Ernst: Aber dafür mach ich auch, was du mir anschaffst. Die Leute reden schon, dass du das Dorf regierst.

Hans: Lass die Klopfer reden, überall auf der Welt werden Politiker gekauft. Was im Großen funktioniert, wird auch für unser Dorf nicht schlecht sein.

Ernst: Aber es wäre nicht schlecht, wenn ich auch einmal was machen dürfte, ohne dass ich dich fragen muss.

Hans: Seit unserer Schulzeit hast du immer gemacht, was ich gesagt habe. Jetzt wo du dir einbildest, dass du als Bürgermeister der Chef bist, willst du auf einmal aufbegehren? Pass auf, was du sagst, ich habe dich zum Bürgermeister gemacht, ich kann dich auch wieder absetzen. Es genügt, wenn da im Dorf die Weiber spinnen.

Ernst: Reg dich nicht so auf wegen der Fahne, es wird sich schon einer finden, der das macht.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Hans: Lass mich mit der blöden Fahne in Ruhe, das ist ja nicht alles was die heute an Blödheit gehört haben.

Ernst: So, was war denn noch?

Hans: Die Schnaps Kathi hat angeblich eine Erscheinung gehabt.

Ernst: Die hat öfter Erscheinungen, das ist nicht neu.

Hans: Aber das ist neu. Sie hat beim Wegkreuz zum Hof vom Toni eine weiße Gestalt gesehen.

Ernst: Es fängt meistens mit weißen Mäusen an.

Hans: *(laut)* Das waren keine Mäuse, die hat sie übersprungen, sie sagt, das war größer.

Ernst: Na bravo, nur weil die Schnapskönigin ein Delirium hat, regst du dich auf und brüllst herum?

Hans: Ich kann gar nicht so laut brüllen, wie ich mich aufrege. Unsere alte Lehrerin, das Fräulein Grete war auch dabei und die glaubt ihr.

Ernst: *(lacht)* Das glaube ich dir aufs Wort, die hat es mit den Geistern. Meine Mutter hat mir einmal gesagt, erst seit wir zwei bei ihr in die Schule gegangen sind, hat sie es mit dem Außerirdischen.

Hans: Wen sie so empfindlich ist, hätte sie halt nicht Lehrerin werden sollen.

(Georg kommt herein)

Georg: Bin ich da recht beim Seiler?

Hans: *(steht auf)* Punktgenau.

Georg: Ich habe da ein Zimmer reserviert. Mein Name ist Zank, Georg Zank, aber sie könne ruhig Schorsch zu mir sagen.

Hans: *(gibt ihm die Hand)* Ich bin der Wirt, wenn sie wollen, können sie ruhig Hans zu mir sagen. *(zeigt auf den Ernst)* Das ist unser Bürgermeister.

Georg: *(gibt dem Ernst die Hand)* Das ist sehr freundlich, aber es wäre nicht notwendig, dass sie zu meinem Empfang aufkreuzen.

Ernst: Ich bin auch mehr zufällig da.

Hans: *(legt dem Georg ein Formular hin)* Herr Schorsch, würden sie mir bitte da das Anmeldeformular ausfüllen.

Georg: Mensch Hans lass doch das blöde Sie, sag Du zu mir, wir leben doch jetzt unter einem Dach. Gib her den Wisch. *(schreibt schnell und gibt das Formular dem Hans zurück)*

Hans: *(schaut es durch)* Da unter Beruf, das fehlt noch, was soll ich da schreiben?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich!

Georg: Schreib, Marketingmanager für Innovation Home-Technik.

Hans: *(drückt verlegen herum)* Das musst du selber schreiben, das kann ich nicht.

Georg: Gib her. *(schreibt)* Ihr seid noch ein wenig rückständig da, was?

Hans: Sonst nicht, nur mit dem Englischen, da geht's nicht so flüssig.

Georg: *(zum Hans)* Ich werde da ein bisschen Nachhilfeunterricht geben, ich kann euch ja nicht dumm sterben lassen. Kann ich den Zimmerschlüssel haben?

Hans: Bitte, Zimmer 3 im ersten Stock. *(geht)*

Hans: Was ist der?

Ernst: Keine Ahnung, ich werde meine Sekretärin fragen.

Hans: Ist auch egal, es schaut aus, als ob der was Besseres ist.

Vorhang – Ende 1. Akt!